

Sexuell stark sein

Eujatrum®

erhöht die
Potenz des Mannes
steigert die Liebes-
fähigkeit der Frau

EUJATRUM wirkt gezielt auf die Sexualzentren und erhöht die sexuelle Leistungsfähigkeit EUJATRUM aktiviert die Bildung körpereigener Sexualhormone und fördert sexuelles Verlangen

Erfüllung in der Liebe ist eine wichtige Voraussetzung für ein harmonisches Zusammenleben von Mann und Frau und unerlässlich für Ausgeglichenheit und Wohlbefinden.

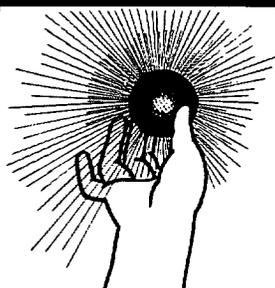
als Dragees und flüssig nur in Apotheken erhältlich

EUJATRUM

ja zur Liebe, ja zum Glück

EUJATRUM-Anwendungsgebiete:
Potenzschwäche des Mannes, Gefühlskälte der Frau, Schwierigkeiten beim Verkehr, allgemeine Leistungsschwäche und vorzeitiges Altern. Nicht anwenden bei Fallsucht und sehr niedrigem Blutdruck.

Dr. Poehlmann & Co. GmbH · 5804 Herdecke (Ruhr)



Meisterung des Lebens durch Selbstbewußtsein und Ausgeglichenheit.

Warum gibt es Menschen, die eine positive Ausstrahlung haben?

Warum leben einige Menschen glücklicher und zufriedener?

Diese und weitere Fragen beantwortet Ihnen die Lehre der Rosenkreuzer. Eine Vereinigung moderner Frauen und Männer, unabhängig von Religion und Politik.

* Fordern Sie die kostenlose Informationsbroschüre an.

Vorname: _____

Name: _____

Straße: _____

Stadt: _____

**Die Rosenkreuzer,
AMORC,
Lessingstraße 1, Abt. PI
7570 Baden-Baden**

REGISTER

GESTORBEN

Michael Kohl, 51. Der Lorbeer für seine zähe, die westdeutschen Gesprächspartner oft zermürbende Verhandlungsführung bei den deutsch-deutschen Lockerungsübungen 1965 bis 1973, wurde ihm bitter: Die Diplomatrolle, die Kohl als erster Leiter der Ständigen Vertretung der Deutschen Demokratischen Republik in der Bundesrepublik zu spielen hatte, fiel ihm nicht leicht. Als Politiker hatte sich der Jurist, der einst an der Jenaer Schiller-Universität Staats- und Völkerrecht gelehrt hatte, wohler gefühlt. Bei den Passierscheinverhandlungen traf er 1965, damals in der Funktion eines Staatssekretärs beim Ministerrat der DDR, erstmals auf ein westdeutsches Gegenüber: Der West-Berliner Senatsrat Horst Korber, der jetzt einen Tag



vor ihm verstarb, war Kohls Gesprächspartner. Man kannte sich — Kohl und Korber hatten beide in Jena Jura studiert. Doch freundschaftlich verliefen die Begegnungen dennoch nicht. Korber beklagte die „rüde Art“ des einstigen Kommilitonen. Als harter Brocken erwies sich der DDR-Mann auch für Egon Bahr, der mit ihm die innerdeutschen Gespräche im November 1970 wieder aufnahm. Im Dezember 1971 schlossen Kohl und Bahr die Verhandlungen über ein Transitabkommen ab, im Mai des darauffolgenden Jahres unterzeichneten sie in Ost-Berlin den Verkehrsvertrag — wenige Tage, nachdem der Bundestag die Ostverträge ratifiziert hatte. Nach seinem Einzug in die Dienstvilla in Hersel bei Bonn lief die weitere Entwicklung der deutsch-deutschen Politik an Kohl eher vorbei — Bonn bevorzugte jetzt den Kanal über seinen Ständigen Vertreter in Ost-Berlin, Günter Gaus. „Rot-Kohl“, so sein

Bonner Spitzname, konnte nicht mehr maßgeblich beeinflussen, er mußte reagieren, diplomatisch-verbindlich. „So normal wie möglich“ hieß in Bonn die Parole zur Behandlung des DDR-Vertreters. Krampfhaft hielt man sich daran. Aber Unterschiede zum Umgang mit anderen Missionschefs blieben unübersehbar. So trug der damalige Bundespräsident Gustav Heinemann 1974 bei der Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens nicht den bei solchen Anlässen sonst üblichen Cutaway, sondern einen dunklen Anzug (Photo). Und als Kohl in der Wahlnacht 1976 den Christdemokraten seine Aufwartung machen wollte, wurde ihm in der CDU-Zentrale der Zutritt verweigert. Kohl fand auch von sich aus keinen Weg, die Verkrampfung zu lösen. Als 1977 der nie zweifelsfrei geklärte Verdacht aufkam, er habe während seiner Studienzeit in Jena den Sowjets als Spitzel gedient und andere Studenten an den Geheimdienst NKWD verraten, reagierte er kaum auf die Vorwürfe. Im Sommer des darauffolgenden Jahres lief Kohls Amtszeit ab. Er kehrte nach Ost-Berlin zurück und übernahm dort als einer der stellvertretenden Außenminister das Ressort Deutschland-Politik. Michael Kohl starb am vorvergangenen Sonnabend in Ost-Berlin, „nach schwerer Krankheit“ („Neues Deutschland“).

Carl-Werner Sanne, 57. Der Generalssohn und gelehrte Diplomat erwarb sich mit seinem unabhängigen Urteil und seiner preußischen, mitunter spröden Strenge den Respekt Helmut Schmidts. 1969 gemeinsam mit Egon Bahr aus dem Planungsstab des Auswärtigen Amtes in das Kanzleramt gewechselt, leitete Sanne unter den Regierungschefs Brandt und Schmidt die außen- und deutschlandpolitische Abteilung. An der Seite des Ostpolitikers Bahr war der parteilose Karrierebeamte maßgeblich am Aushandeln des Grundlagenvertrages mit der DDR beteiligt. Schmidts Plan, Sanne zum Staatssekretär für Deutschland- und Ostpolitik im Kanzleramt zu berufen, scheiterte 1976 am Widerstand des Koalitionspartners Genscher, der um die Kompetenzen seines Außenamtes fürchtete. 1977 ging Sanne als Bonns Botschafter zur Uno-Vertretung nach Genf, ein Jahr später wurde er Staatssekretär im Entwicklungshilfeministerium. Überlegungen, den hochgeschätzten Beamten für die Ostpolitik zu reaktivieren und als Nachfolger von Günter Gaus an Bonns Ständige Vertretung nach Ost-Berlin zu schicken, scheiterten an Sannes Gesundheitszustand. Seit 1976 wußte er von seiner Krebserkrankung. Vorletzten Samstag starb Sanne in Bonn.